

Reviews

The Person and the Challenges
Volume 3 (2013) Number 1, p. 313–317

Józef Stala

Pontifical University of John Paul II in Cracow, Poland

Rezension

J. Mastalski, *Szkolne interakcje zaburzające skuteczne wychowanie*, Kraków 2005

**(„Schulische Interaktionen, die erfolgreiche Erziehung verhindern“),
Kraków 2005, wyd. Wydawnictwo Naukowe Papieskiej Akademii
Teologicznej w Krakowie, ss. 359, ISBN 83–7438–037–3**

Eine Vielzahl andersartiger Lebensumfelder beeinflussen die Erziehung und Bildung des jungen Menschen, die sich jedoch im Hinblick auf die Intensität und die Dauer ihres Einwirkens voneinander deutlich unterscheiden können. Der gesellschaftlich-kulturelle Kontext, in dem der Jugendliche gegenwärtig heranwächst, sich entwickelt und seine Identität ausformt, weicht in bedeutendem Maß von dem der vorherigen Generationen ab. Gesellschaftlicher und kultureller Pluralismus, Globalisierung, Umbrüche in den Strukturen und den Funktionen der Familie, die Medienvielfalt, Fortschritte in Wissenschaft und Technik, der Zeitstil der Postmoderne, die Säkularisierung, ein neuartiger Zeitbegriff, Fragmentarismus und Unverbindlichkeit im Erziehungs- und Bildungsprozess, im Lebensstil und in den Handlungsformen stellen Erscheinungen dar, die intensiv auf den jungen Menschen einwirken, der im einundzwanzigsten Jahrhundert lebt. Die angeführten Faktoren verweisen gleichzeitig auf die Veränderungen oder sogar auf die tiefe Krise im Erziehungs- und Bildungsprozess, die von den Lehrern, Erziehern, Katecheten und Seelsorgern fordert, die aktuellen

Bedrohungen ebenso aufzudecken wie das Bewusstsein dafür wach zu halten, was der Mensch in der irdischen und eschatologischen Perspektive wirklich ist, und durch das eigene Leben den Bedarf nach einer ausgebildeten persönlichen und religiösen Reife aufzuzeigen.

Bereits aus diesem Grund gilt es, dem Buch „Szkolne interakcje zaburzające skuteczne wychowanie” („Schulische Interaktionen, die erfolgreiche Erziehung verhindern”) Beachtung zu schenken, vorgelegt durch den Priester Prof. Dr. habil Janus Mastalski, wissenschaftlich-didaktischer Mitarbeiter der Päpstlichen Universität Johannes Paul II. in Krakau. Die besprochene Monographie wurde herausgegeben vom Wissenschaftlichen Verlag der Päpstlichen Theologischen Akademie in Krakau (heute Päpstliche Universität Johannes Paul II.). Die wissenschaftliche Rezension der Publikation erfolgte durch Dr. habil. Maria Nowicka-Kozioł, Professorin an der Päpstlichen Akademie (AP, Krakau), und den Priester Prof. Dr. habil Kazimierz Panuś (UPJPII, Krakau) – Fragmente daraus finden sich auf dem Buchumschlag. In seinem „Vorwort” erläutert der Autor sowohl das Ziel, seine Motivation als auch den Bedarf danach, diesen Problemkreis aufzugreifen: „Der Autor der vorliegenden Erörterung will sich in den Strom der Überlegungen zu den aktuellen Bedingungen an der Schule einschalten, indem er einem der wichtigsten Aspekte ihrer Tätigkeit Beachtung schenkt, der Interaktion aller an der Erziehung beteiligten Subjekte” (S. 6). Denn durch die schulische Interaktion lässt sich das wechselseitige Einwirken der Lehrer (dazu zählt auch der Direktor), der Schüler und der Eltern sowie der unterschiedlichen, für die Schule typischen Erscheinungen verstehen. Dabei geht es auch darum, wie sich zwei oder mehr Aktionen, Handlungen oder Bestrebungen berühren und beeinflussen, deren Autoren bestimmte, an der schulischen Erziehung beteiligte Subjekte sind... Der Autor des vorliegenden Buches versteht die Erziehung auf personalistische Art und Weise. Die beste und adäquateste Definition dieser Form der Erziehung gab Johannes Paul II. mit seinen Worten: ‘Erziehung besteht darin, dass der Mensch immer mehr zum Menschen wird’. Eine in diesem Sinn betrachtete Erziehung ist immer auch dynamisch und verlässt sich darauf, zu ‘werden’. Der Autor bediente sich der analytisch-synthetischen Methode und berief sich auf Hilfsliteratur, um damit vor allem die toxischen Interaktionen in der Schule zu bestimmen, welche eine richtiggehende und effektive Erziehung und Bildung stören. Deshalb sind die ersten vier Kapitel diagnostischer Natur; sie sind auf der Grundlage von Erhebungen geschrieben, die sowohl vom Autor selbst als

auch von einer Vielzahl an Psychologen, Soziologen und Pädagogen in Polen, Deutschland, Großbritannien oder den Vereinigten Staaten durchgeführt wurden" (S. 7–8).

Die besprochene Publikation gliedert sich in Vorwort, fünf Kapitel (I. „Toksyeczność w pokoju nauczycielskim" (*Toxizität im Lehrerzimmer*); II. „Zaburzenia w kontaktach wychowawców z rodzicami" (*Störungen im Kontakt der Erzieher mit den Eltern*); III. „Nieprawidłowe relacje szkolnych podmiotów wychowania" (*Schädliche Beziehungen zwischen den Subjekten der Erziehung an der Schule*); IV. „Uczniowskie zagrożenia" (*Vom Schüler ausgehende Gefährdungen*); V. „Detoksykacja szkolnych relacji interpersonalnych" (*Bereinigung der interpersonellen schulischen Beziehungen*), Schlussfolgerung, Zusammenfassungen in drei Sprachen (englisch, deutsch, italienisch) sowie die Bibliographie. Leider ist zu bemerken, dass die abgedruckte deutsche Zusammenfassung deutliche sprachliche Mängel aufweist. Der Autor hat ein überaus bedeutendes Thema aufgegriffen, das mit dem aktuellen Schulwesen verknüpft ist, insbesondere ist er auf alle Relationen eingegangen, die einen richtiggehenden, das heißt erfolgreichen Erziehungsprozess verhindern. Bei der Präsentation des Problemkreises bewies er umfassende Kenntnisse im Bereich der theologischen, pädagogischen, erzieherischen und psychologischen Fragestellungen. Der Autor stellte die Schule trefflich als Bildungs- und Erziehungsinstitution vor, die sich der Bildung und Erziehung der Kinder, der Jugendlichen und der Erwachsenen annimmt, und dabei gemäß der verpflichtenden Ziele, der Aufgaben und Konzeptionen im Rahmen von Bildung und Erziehung sowie der Lehrpläne vorgeht. Eine entsprechend vorbereitete Lehrerschaft, eine Bildungsaufsicht, die passende Ausstattung sowie ein gesichertes Budget im Rahmen der staatlichen Möglichkeiten ermöglichen es der Schule, ihre Aufgaben zu erfüllen. Es ist zu bemerken, dass man das besprochene Buch als erwarteten und interessanten Vorschlag anerkennen kann, in dem wir wesentliche Stimmen in der Diskussion zum Thema der Erziehungssituation an der polnischen Schule wahrnehmen. Obwohl es nicht alle Themen ausschöpft, die mit den für eine erfolgreiche Erziehung schädlichen schulischen Interaktionen verknüpft sind, verwies der Autor jedoch auf die Notwendigkeit, spezifische Relationen zwischen Erziehern und Schülern, zwischen Erziehern und Eltern, vor allem aber zwischen den Pädagogen untereinander aufzubauen und zeigt Möglichkeiten auf, damit zurecht zu kommen. Unter anderem aus diesen Gründen kann

die vorliegende Publikation zu einer vortrefflichen Vorhersage werden, wie kreative Beziehungen innerhalb der Schulmauern aufzubauen sind. Gleichzeitig enthält es viele praktische Bemerkungen und Suggestionen, die bei der Lösung der schulischen Probleme hilfreich sein können. Im Hinblick auf die Verbreitung seines Inhalts auf internationaler Ebene ist von Bedeutung, dass das Buch Zusammenfassungen in englischer, deutscher und italienischer Sprache enthält. Weiterhin stellt die Bibliographie einen informativen Leitfaden dar, denn der solide Vorschlag an Hilfsliteratur ermöglicht dem Leser die Aufnahme weiterer Forschungen.

Das Buch richtet sich an einen breiten Kreis von Interessenten, die direkt oder indirekt in die Erziehungs- und Bildungsarbeit mit Jugendlichen eingebunden sind, das heißt vor allem an Lehrer, Erzieher, Religionslehrer, Pädagogen, Psychologen, aber ebenfalls an Eltern, die sich um eine vielseitige erfolgreiche erzieherische Einflussnahme bei ihren Kindern bemühen und sorgen.

Wie richtig, notwendig und sogar erwartet diese Publikation ist, betonen die Rezensenten der vorliegenden Veröffentlichung: „Das Buch von Janusz Mastalski weckt bereits beim Lesen der ersten Sätze des unkonventionell und entlarvend geschriebenen Vorworts großes Interesse, da es dem Autor auf Anhieb gelingt, die zu gerne verdeckten Ungereimtheiten in der Schule, bei der Bildung und bei der Erziehung ausgezeichnet zu demaskieren. Frappierend ... sind der auf klugem Misstrauen basierende Forschungstrieb, insbesondere den gängigen Beurteilungen gegenüber, die sichtliche Leidenschaft für den Erkenntnisgewinn, die Fähigkeit den Leser zu bewegen, ihn zu fesseln und zu verzaubern. Der sprachliche Stil der Arbeit ist als glänzend, aufdeckend, bildhaft und alles andere als banal zu beschreiben. Aus der Distanz vermag der Autor kritisch auf die polnische Schule zu blicken, indem er auf die Notwendigkeit von Korrekturen hinsichtlich ihrer bisherigen Ausgestaltung verweist, er zieht Schlussfolgerungen und stellt Postulate, die ein wertvolles Remedium für die wahrgenommenen wunden Stellen sein werden“ (K. Panuś). „In der in den westlichen Ländern, aber kürzlich auch in Polen auftretenden ‘Strömung’, Vorschläge für eine ‘Heilung’ der Schule zu unterbreiten, befindet sich die interessante Arbeit von Janusz Mastalski. Der Autor beschäftigt sich mit dem Problem der in der Schule stattfindenden Interaktionen, die er als Ursache für den Niedergang dieser Örtlichkeit sieht, ebenso wie mit der Toxizität dieser Interaktionen im Kontext der gesellschaftlichen und psychologischen Rahmenbedingungen. Das Buch stellt den Versuch dar, eine

Synthese der vielseitigen Fragen herzustellen, die sich aus den gegenseitigen Abhängigkeiten jener schulischen Interaktionen ergeben, welche eine erfolgreiche Erziehung stören oder sogar verhindern... Die Arbeit betrachtet die Interaktionen in der Schule in einem breiten Spektrum, folglich also die Interaktionen innerhalb der Lehrerschaft, die Störungen bei den Interaktionen zwischen Lehrern und Schülern, die Störungen in den Kontakten der Erzieher mit den Eltern ebenso wie die ‘Durchhaltestrategie der Lehrer’ und die ‘vom Schüler ausgehende Manipulation’. In seiner Schlussfolgerung skizziert der Autor einen Gesamtvorschlag für die Verbesserung der Situation an der Schule. Ich halte das Buch von Janusz Mastalski für ein äußerst interessantes Verlagsangebot, das eine wesentliche Stimme in der allgemeinen Diskussion um eine ‘Reparatur der Schule’ ausmacht” (M. Nowicka-Kozioł).